Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 91 (2020)

Heft: 7-8: Blick über die Grenze : wie Unterstützung anderswo funktioniert

Buchbesprechung: Interprofessionelle Spiritual Care [Renata Aebi, Pascal Mösli]

Autor: Tremp, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

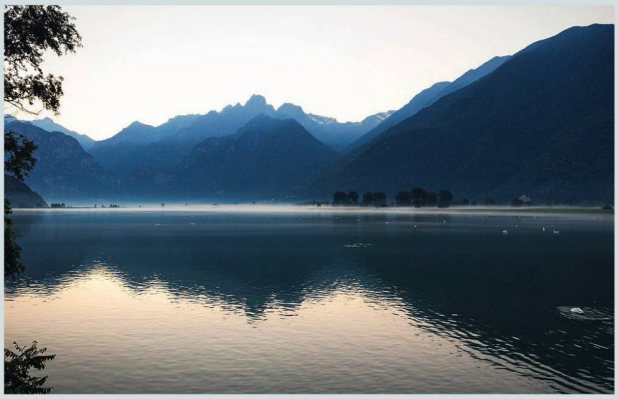
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Spiritual Care» ist nicht allein Aufgabe der kirchlichen Seelsorge

Was in der Seele schlummert

Alle Menschen haben spirituelle Bedürfnisse, Sehnsucht nach Transzendenz und seelischer Nahrung. Nicht nur die Theologie, auch Medizin und Pflege sollten dies berücksichtigen.

Von Urs Tremp



Morgenstimmung am See: Suchen, was in der Tiefe wartet.

Zwar gehört der Begriff «Spiritual Care» seit einigen Jahren fest zum Vokabular im Gesundheitswesen. Doch nicht alle verstehen darunter dasselbe, und es gibt grosse Unterschiede, wie die «Spiritual Care» in den Spitälern und Pflegeinstitutionen umgesetzt wird. Was Wunder: «Spiritual Care» ist nicht allein eine Disziplin der Seelsorge, und sie ist ebenso wenig beschränkt auf die Sterbebegleitung.

«Spiritual Care» ist umfassender. Das sagen die Theologin Renata Aebi und der Theologe Pascal Mösli. Beide haben Erfahrung in der Spital- und Heimseelsorge. Sie sagen: «Wir verstehen Spiritualität als Verbundenheit einer Person mit dem, was ihr Leben trägt, inspiriert und integriert. Dieser tragenden Lebensdimension in der Gesundheitsversorgung Rechnung zu tragen, sie als inspirierende und integrierende Ressource – im Miteinander der breiten Palette von Gesundheitsfachpersonen, von Seelsorgenden, Angehörigen und Freiwilligen – bewusst in medizinische und pflegerische Behandlung und Betreuung mit einzubeziehen, dies ist das Anliegen von ‹Spiritual Care›.»

Wichtig ist Aebi und Mösli das Miteinander. Ihre grosse Erfahrung und das fundierte Wissen haben sie in einem Buch zusammengefasst: «Interprofessionelle Spiritual Care». Im Untertitel: «Im Buch des Lebens lesen». Das ist Programm: zusammen mit den Menschen, die krank, alt, körperlich und geistig eingeschränkt sind, nach dem Beglückenden suchen, das tief in der Seele wartet, geweckt und noch einmal nach oben geholt werden will. «Interprofessionelle Spiritual Care» soll Gesundheitsfachleuten einen Einstieg in die «Spiritual Care» ermöglichen, ist es doch für viele oft schwierig, spirituelle Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten wahrzunehmen.

«Spiritualität ist die Verbundenheit einer Person mit dem, was ihr Leben trägt.»

Viele Beispiele aus der Praxis

Renata Aebi und Pascal Mösli haben zwar ein fundiertes theoretisches Wissen. Sie sind aber ebenso Menschen der Praxis. Das fliesst ins Buch ein – und erleichtert den Zugang auch jenen Menschen, die sich bislang kaum mit «Spiritual Care» beschäftigt haben. Die Autorin und der Autor illustrieren an vielen Beispielen, wie «Spiritual Care» in der Praxis umgesetzt wird. Da ist etwa der 55-jährige Mann, der als «Herr Kaufmann» vorgestellt wird. Er lebt in einer Institution, ist an Armen und Beinen gelähmt, sprechen kann er nicht. Mit den Pflegerinnen und Pflegern und mit der Seelsorgerin kommuniziert er mithilfe von Piktogrammen, die in einem Ordner abgelegt sind. Eindrücklich schildert Renata Aebi, wie sie zusammen mit den Betreuerinnen, mit dem medizinischen und dem pflegenden Personal langsam vordringt zu den Ressourcen und Stärken, die von Herrn Kaufmanns abgrundtiefer Trauer und Niedergeschlagenheit verschüttet gewesen waren. Interdisziplinär werden Massnahmen ergriffen, die dem Heimbewohner das Gefühl des Aufgehobenseins in der Welt und im Leben zurückgeben.

«Wahrnehmen von spirituellen Bedürfnissen», «Biografiearbeit», «Trauer- und Krisenbegleitung», «Ausweglosigkeit begegnen» – darum geht es Renata Aebi und Pascal Mösli. Zu Wort kommen in «Fensterbeiträgen» unter anderem der Koch einer Institution oder die Reinigungskraft in einem Hospiz. Eindrücklich, wie diese Frau mit der schlichten Schilderung ihres Arbeitsalltag illustriert, wie sie ebenso Teil der «Spiritual Care» ist wie alle anderen Hospiz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter: «Mir ist sehr bewusst, dass ich, wenn ich zum Reinigen des Zimmers komme, in einen sehr intimen Rahmen eintrete. Dabei entstehen Beziehungen. Manche Menschen erzählen mir vieles, auch ganz Persönliches, aus ihrem Leben. Vielleicht grad darum, weil ich einfach da bin, ich muss sie ja nicht pflegen oder behandeln.»

Das Buch von Renata Aebi und Pascal Mösli zeigt, wie alle Menschen, die in Spitälern und Institutionen beschäftigt sind, Teil der «Spiritual Care» sein können und sollten. ●

Renata Aebi, Pascal Mösli: «Interprofessionelle Spiritual Care», hogrefe Verlag, 140 Seiten, 39.90 Franken.